

Es werden Helden gesucht!

SOCIAL ENTREPRENEURSHIP UND SOCIAL INNOVATION IN SÜDAFRIKA

Mit Mitteln, die jedem zur Verfügung stehen, ein wenig Saatgut und dem nötigen Know-How - mehr braucht es nicht, um Township-Bewohner in die Lage zu versetzen, einen kleinen Gemüsegarten anzubauen und sich selbst zu versorgen.

Obwohl Südafrika mittlerweile offiziell als nahrungsmittelsicher eingestuft wird-was bedeutet, dass genug Nahrung produziert wird, um jeden Bürger mit ausreichend Kalorien zu versorgen- erleben laut einer Studie von Oxfam mit dem Titel „Hidden Hunger in South Africa“ immer noch 14 Millionen Menschen in diesem Land regelmäßig Hunger.

„Grüne Oasen“ als Nahrungs- und Einkommensquelle

Die Nichtregierungsorganisation „Soil for Life“, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in einkommensschwachen Gebieten Südafrikas das nötige Wissen an die Hand zu geben, wie sich mit umweltfreundlichen Methoden nachhaltige Hausgärten anlegen lassen, die zur Nahrungssicherheit der Familien und Gemeinden beitragen. Mit Hilfe dieser kleinen grünen Oasen haben die Menschen eine Nahrungsquelle, um ihre Familien zu ernähren und können gegebenenfalls sogar ein Einkommen damit generieren. Dabei nutzt die Organisation einfache und bereits vorhandene Materialien. Zum Beispiel wird aus einer alten Badewanne ein

Pflanzenbeet kreiert oder Plastikflaschen, die eigentlich für den Müll bestimmt waren, werden als kleine Gewächshäuser umfunktioniert. Des Weiteren bietet die Organisation Kurse und Workshops mit verschiedenen Themenschwerpunkten an, wie zum Beispiel gesundes Essen, Kompostieren und Düngen oder auch das Anlegen von Wurmfarmen. Die Workshops finden im Garten- und Trainingscenter von Soil for Life statt, welches sich in Constantia, einem Vorort von Kapstadt, befindet. In diesem Center ist auch ein kleiner Laden integriert, in welchem man verschiedene Gartenutensilien, Pflanzen, Gemüse und Obst sowie Saatgut und Geschenkartikel erwerben kann. Die Einnahmen, sowohl aus den Workshops als auch aus dem Verkauf der Produkte, werden für diverse Entwicklungsprojekte verwendet. Seit dem Beginn der Organisation im Jahr 2002 durch die Gründerin Pat Featherstone hat Soil for Life tausenden von Menschen eine Perspektive gegeben. Allein in dem Zeitraum 2010 bis 2015 wurden nahezu 3.000 Menschen geschult. Unter der Annahme, dass der Geschulte im Durchschnitt zu einer sechsköpfigen Familie gehört, bedeutet dies, dass sich die Arbeit von Soil for Life positiv auf die Lebensbedingungen von fast 18.000 Menschen ausgewirkt hat (Soil for Life 2016). Soil for Life ist nur eines von vielen eindrucksvollen Beispielen in Südafrika, bei

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

ANJA HIRSCHFELDER

November 2016

www.kas.de/southafrica/

welchem die Anwendung ökonomischer und ökologischer Disziplinen mit der Erfüllung einer sozialen Mission verschmelzen.

Aus der Not wird eine Tugend

Nach mehr als zwei Jahrzehnten seit Beendigung der Apartheid und den ersten freien, demokratischen Wahlen in Südafrika, hat die Suche und Entwicklung einer neuen Identität dieses Land gezeichnet. Viel wurde seither seitens der Regierung unternommen, um eine soziale, ökonomische sowie politische Transformation voranzutreiben, um die durch die Apartheid entstandenen Missstände und soziale Ungleichheit zu korrigieren. Derzeit wird der Fortschritt dieses Transformationsprozesses von vielen Südafrikanern, insbesondere der jungen Generation, in Frage gestellt. Südafrika ist noch immer eines der Länder, in dem die Einkommenskluft mit am weitesten auseinander driftet. Laut des Gini-Indexes, welcher die soziale Ungleichheit misst, belegt Südafrika einen der vorderen Ränge mit einem Score-Wert von 62,5. Die Ursachen für dieses Ergebnis liegen in diversen Herausforderungen, die das Land zu bewältigen versucht, wie beispielsweise Armut (19,8 Prozent; South African IRR, 2016), Arbeitslosigkeit (26,1 Prozent; South African IRR, 2016), Kriminalität (34 Prozent bezogen auf Mordfälle in Südafrika; South African IRR, 2016), Korruption sowie geringes Bildungsniveau und HIV/AIDS (ca. 19,1 Prozent; South African IRR, 2016). Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, benötigt die südafrikanische Regierung die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen, die häufig notwendige Dienstleistungen besser und kostengünstiger anbieten können. Soziale Unternehmer, auch Social Entrepreneurs genannt, füllen hier eine wichtige Nische, indem sie aus

der Not eine Tugend machen und die Nöte und Bedürfnisse der Bevölkerung mit Hilfe innovativer Business-Ideen entgegenkommen und dadurch die Lebenssituation der betroffenen Menschen grundlegend verbessern.

Soziale Mission statt purem Profitdenken

Der Begriff des Social Entrepreneurships erscheint neu, das Phänomen ist es allerdings nicht. Bereits Mutter Theresa oder Henri Dunant, der Gründer des deutschen roten Kreuzes, verbanden die Leidenschaft für eine soziale Mission mit wirtschaftlichen Grundsätzen. Doch Social Entrepreneurs von gestern und von heute lassen sich schwer miteinander vergleichen, ist doch die Arbeit im Bereich des Social Entrepreneurships eine sehr wandelbare und dynamische Aktivität, die in einem komplexen Rahmenwerk aus politischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen auf lokaler und globaler Ebene gewachsen ist. Entrepreneurs zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie einen Neuwert durch eine höhere Produktivität oder verbesserte Prozesse und nicht unbedingt durch eine neue Erfindung schaffen. Der österreichische Ökonom Josef Schumpeter prägte den Begriff des Entrepreneurships erstmalig und beschrieb es wie folgt: „Innovations, not inventions are the basic characteristics of entrepreneurs“ Dementsprechend ist die Innovation für den Entrepreneur unabdingbar, da sie Abgrenzungsmerkmal und Bedingung zugleich ist. Konkretisiert man den Begriff des Entrepreneurships mit der sozialen Komponente, so versucht dieser Bereich alternative, nachhaltige Businessmodelle für soziale Herausforderungen zur Verfügung zu stellen, mit denen die Gemeinschaft konfrontiert ist. Dazu zählen unter anderem Themen wie Ar-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

ANJA HIRSCHFELDER

November 2016

www.kas.de/southafrica/



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad Adenauer Stiftung e.V.
South Africa Office

Christina Teichmann
Anja Hirschfelder

36 Long Street
Cape Town 8001

Phone +27 21 422 3844
Fax +27 21 422 1733

Info.kapstadt@kas.de

mut, Arbeitslosigkeit oder HIV/AIDS. Die Besonderheit bei der Arbeit in diesem Wirkungsfeld ist dabei die Priorisierung der sozialen Mission über der Gewinnerwirtschaftung, was dem Social Entrepreneurship eine Art Alleinstellungsmerkmal verleiht. Mittlerweile hat sich das Social Entrepreneurship aufgrund eines gesellschaftlichen Umdenkens über den Umgang und Transfer mit Vermögen von einer Randerscheinung zu einem weltweiten Trend etabliert. Das wird insbesondere durch die wachsende Anzahl an akademischen Institutionen und Forschungsarbeiten sichtbar, die sich dieser Thematik widmen.

Impumelelo bedeutet Erfolg

Eine der bereits etablierten Institutionen, welche sich der Unterstützung sozialer, innovativer Projekte in ganz Südafrika verschrieben hat, ist das Impumelelo Innovation Centre, welches bereits zu einem der langjährigen Partner der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) gehört. Auf Zulu bedeutet Impumelelo so viel wie Erfolg und das ist es auch, was die Organisation laut der Geschäftsführerin Rhoda Kadalie demonstrieren möchte. Mit einem jährlich stattfindenden Award-Programm, dem Impumelelo Trust Award, der die besten sozialen Innovationen und Projekte des öffentlichen Sektors in Südafrika hervorhebt und auszeichnet, will die Organisation vor allem die Bereitstellung von öffentlichen Serviceleistungen unterstützen und zu einer Reduktion der Armut in Südafrika beitragen. Seit der Gründung des Impumelelo Innovation Centre im Jahr 1999 hat es über die Jahre hinweg nahezu 500 soziale Projekte in Bereichen wie Abfallmanagement, Ernährung, Umwelt, ländliche Entwicklung, Infrastruktur, Gesundheit, Bildung oder Housing, evaluiert und ausgezeichnet.

Rhoda Kadalie spricht von einem eindrucksvollen Beweis, der durch den Award sichtbar wird, was Menschen mit Kreativität, Leidenschaft und innovativen Ideen erreichen können, um soziale Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.

Ohne Social Innovations droht Stagnation

In einer Studie von 2009 (Turker u. Selcuk, Journal of European Industrial Training) wird betont, dass Entrepreneurship eine fundamentale Lösungskomponente für Südafrikas Entwicklungsthemen darstellt. Insbesondere für das Wirtschaftswachstum und die künftige sozialpolitische Stabilität in diesem Land, ist die Tätigkeit durch Entrepreneure essenziell von Bedeutung. Denn ohne die Schaffung von neuen Businessmodellen riskiert Südafrika bezüglich seines Wachstums und Entwicklungsstadiums zu stagnieren. Durch die besondere Kombination von wirtschaftlichem, innovativem und nachhaltigem Handeln in sozialkritischen Bereichen, wird eine neue und einzigartige Form aus Verantwortung und Fortschritt geschaffen. Das jeder Einzelne von uns angesichts sozialer Missstände zum Handeln aufgerufen ist und selbst zum social Entrepreneur werden kann, lässt sich aus einem vielzitierten Satz von Nelson Mandela ableiten: *„As long as poverty, injustice and gross inequality exist in our world, none of us can truly rest.“*